



Auf dem Rücken der Kamele

Im Orient

VON NIDDY IMPEKOVEN

Die Tänzerin Niddy Impekoven sendet uns durch ihren Impresario I. Borkon diese kleine amüsante Reiseskizze.

Der Orient schien mir genau noch wie in „Tausend und eine Nacht“. Die Menschen in ihren bunten Kleidern, die verschleierte Frauen, die farbenprächtigen Basare und Läden mit unbekannten Früchten, die Moscheen und Minaretts, und alles das unwoven von

dem seltsamen Geruch des Räucherwerks, das an allen Strassenecken verbrannt wird und der für mich der typische märchenhafte Geruch des Orients war.

Am Abend desselben Tages fuhren wir weiter nach Palästina und landeten in Haifa. Hier war das erstemal drückende Hitze. Wir machten einen Ausflug nach Nazaret und Kanaa. Das Land war schön, die Täler grün und fruchtbar, die Hügel steinig und ohne Bäume, doch übersät mit lichtroten Anemonen wie Blutstropfen. Man sagt, für jede Seele eines im Heiligen Land gefallenen Kriegers sei eine solche Blume erblüht.

Der interessanteste Eindruck der ganzen Reise kam in Jerusalem. Die Stadt prachtvoll auf Hügeln gelegen, die steil bergauf und bergab führen, mit engen Strassen, in denen es von verschiedenartigen Menschenrassen und Typen wimmelte. Araber, Mohammedaner, Gettojuden und Negerarten. Ihre Gesichter und Bewegungen waren auffallend ausdrucksvoll. Sie trugen Kleider von unglaublich feiner Farbenzusammenstellung. Bunt sahen die Basare auch hier aus, wunderbar die üppigen Gemüseläden. In jedem sass eine entzückend schöne Angorakatze; und dann waren wir noch in der berühmten Moschee und am Heiligen Grab und sahen die Juden vor der hohen Mauer klagen.



Vor der alten Festungsmauer in Malta